

Institut für Ökologisch-systemische Therapie, Zürich

Wie Männer und Frauen einander den Weg zeigen – zur Psychologie partnerschaftlicher Vorwürfe

14. - 15. Februar 2003

Freitag und Samstag, jeweils 10.00 – 18.00 Uhr

Veranstalter: Münchener Institut für Integrative Familientherapie e.V.

Partnerschaftliche Vorwürfe werden oft als Projektionen eigener Probleme interpretiert. Dr. Willi sieht darin eher Herausforderungen an die persönliche Entwicklung des Partners. Vorwürfe treffen inhaltlich oft zu, aber meist nur im Lichte der Gegenvorwürfe. Untersuchungen an seinem Institut haben ergeben, dass die Vorwürfe, die Männer und Frauen aneinander richten, in hohem Maße geschlechtstypisch sind. In der Paartherapie geht es darum, die oft mit hohen Emotionen geäußerten Vorwürfe therapeutisch nutzbar zu machen. Das soll in diesem Seminar vermittelt werden.

Methodik: Theoretische Darstellung, Rollenspiel-Interviews, Fallbeispiele, Übungen.

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 31. Januar 2003:	200,00 €
bei Anmeldung danach:	225,00 €

Zwei renommierte Paartherapeuten im Doppelpack:

Wenn Sie sich bis zum 15. Dezember 2002
für die beiden Seminare mit Jürg Willi und Hans Jellouschek anmelden,
erhalten Sie einen *Rabatt von 10 %*.

Sie zahlen also statt 400,00 € nur 360,00 €

Hans Jellouschek, Dr. theol., Lic.phil.
Ammerbuch bei Tübingen

Paare und chronische Krankheit

07. – 08. März 2003

Freitag und Samstag, jeweils 10.00 - 18.00 Uhr

Veranstalter: Münchner Familienkolleg

Wenn einer der Partner längerfristig erkrankt, bedeutet dies für beide eine tief greifende Krise. Die Beziehung und das gesamte Familiensystem geraten unter Druck. Man muss sich auf die neue Situation einstellen, und dies geschieht in einem oft langwierigen Anpassungsprozeß, dessen Verlauf von verschiedenen Faktoren abhängt: Von der Art und Schwere der Erkrankung, der Persönlichkeitsstruktur der Partner, sowie den konkreten Lebensumständen. Hinzu kommen aber auch einschneidende Veränderungen im Paarsystem, wie die Verschiebung von Rollen und Aufgaben, der Verlust von Ebenbürtigkeit im Geben und Nehmen, sowie Einschränkungen in gemeinsamen Aktivitäten, in der Kommunikation und in Kontakten nach außen. So stellen sich für die Partner ganz neue Aufgaben für die Gestaltung und Weiterentwicklung ihrer Beziehung.

Es geht in der Paartherapie bei Paaren mit chronischer Krankheit darum, den Partnern zu helfen, mit diesen schwierigen Herausforderungen auf eine gute Weise umzugehen. Im Einzelnen werden wir unter anderen folgende Themen behandeln:

- Die Krankheit als kritisches Lebensereignis im Lebenszyklus des Paares
- Subjektive Krankheitstheorien
- Psychosomatische Sichtweisen und ihre Problematik
- Ein systemisches Stress-Coping-Modell
- Der Partner als Begleiter des Erkrankten und seine - oft vernachlässigten - Bedürfnisse
- Die Krankheit als Herausforderung zu Entwicklungen in der Paarbeziehung

Der Erfahrungshintergrund des Referenten ist geprägt vor allem durch die jahrelange Begleitung seiner krebserkrankten verstorbenen Frau. Die Seminarthematik bezieht aber auch andere Formen chronischer Erkrankung mit ein. Supervisionsfälle der Teilnehmer für die gemeinsame Bearbeitung sind willkommen

Methodik: Theoretische Erläuterungen, Fallbeispiele, Kleingruppenübungen, Diskussion.

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 31. Januar 2003: 200,00 €

bei Anmeldung danach: 225,00 €

Gaby Moskau, M.S.W. und Gerd F. Müller, Dipl.-Psych.

Das Stärken betonende systemische Interview - wirkungsvolle therapeutische Fragetechniken

28. – 29. März 2003

Freitag: 14.00 - 18.00 Uhr; Samstag: 10.00 - 18.00 Uhr

Veranstalter: Münchner Familienkolleg

In der systemorientierten Beratung und Therapie ist die Sprache einerseits verbindendes Element zwischen Klient/in und Berater/in oder Therapeuten/in und andererseits auch Hauptquelle für Verzerrung und Beschränkung. Gerade aus diesem Grund stellt sich immer wieder die Frage: Welche Fragen soll ich stellen, um Klienten oder der Familie dabei zu helfen, von sich aus neue Wahrnehmungs- und Verhaltensmuster zu finden?

Im Seminar werden hilfreiche und wirksame Techniken und Vorgehensweisen systemischer Gesprächsführung gezeigt.

➤ **Ressourcen-orientierte Fragen:**

Insoo Kim Berg und Steve de Shazer entwickelten präzise Fragetechniken für ressourcen- und lösungsorientiertes Arbeiten. Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, Lösungen mit dem/der Klienten/in zu entwickeln und auf diese Weise Hoffnung und Zuversicht im Hinblick auf konkrete Veränderung entstehen zu lassen.

➤ **Zirkuläre und reflexive Fragen:**

In der systemischen Therapie spielen die zirkulären Fragen (u.a. Boscolo, Cecchin) eine besondere Rolle. Mit Hilfe dieser Fragetechnik werden Klienten eingeladen, eine Außenperspektive in Bezug auf das eigene soziale System einzunehmen und neue Informationen ins System einzugeben. Karl Tomm hat das „Mailänder Modell“ der zirkulären Fragen weiterentwickelt und verfeinert und wesentliche Anstöße zu Fragen der therapeutischen Ethik gegeben.

➤ **Beraterisch-therapeutische Haltung:**

Anliegen des Seminars ist nicht nur die alleinige Vermittlung ausgefeilter Fragetechniken, sondern insbesondere das Bewusstmachen der Bedeutung der eigenen Haltung für den Beratungsprozess und das Aufzeigen von Möglichkeiten, diese zu realisieren.

Die Teilnehmer/innen erhalten Arbeitspapiere.

Methodik: Theoretische Darstellung, Demonstrationen, Videoausschnitte, Rollenspiele, Kleingruppenübungen.

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 31. Januar 2003: 170,00 €

bei Anmeldung danach: 190,00 €

Doris Heueck-Mauß, Dipl.-Psych.

Das „Präventive Elterntaining PET“ Multiplikatorenkurs: Erziehungs- und Verhaltenstraining

1. – 3. Mai 2003

Donnerstag, Freitag und Samstag, jeweils 10.00 - 18.00 Uhr

Veranstalter: Münchner Familienkolleg

Fachkräfte in der Erziehungsberatung haben die vordringliche Aufgabe, eine sichere Bindungsbeziehung zwischen Eltern, anderen Erziehungsberechtigten und Kindern zu unterstützen oder erst wieder herzustellen. Dies geschieht üblicherweise familienspezifisch oder in individuell gestalteten Beratungssettings. Eine oft wenig genutzte, jedoch meist wirkungsvolle Alternative sind angeleitete Elterngruppen. Das von Gerd F. Müller Anfang der 70-er Jahre entwickelte „Präventive Elterntaining PET ©“ ist ein strukturiertes Programm für Elterngruppen. Das PET regt Eltern an, ihr eigenes Erziehungsverhalten zu betrachten, zu reflektieren und zu verändern. Es eignet sich für Eltern mit Kindern im Vorschul- und Schulalter, für Pflege- und Adoptiveltern und für allein erziehende Mütter und Väter.

Der in diesem Seminar vorgestellte 1. Teil des Präventiven Elterntainings PET vermittelt lernpsychologische Erkenntnisse, die sowohl in Eltern- oder Erziehergruppen als auch in der Einzelberatung angewendet werden können, um den Erziehungsalltag durchschaubarer und stressärmer zu machen. Dieses präventive Programm hat zum Ziel, Eltern und Erzieher/innen von Vorschul- und Schulkindern in ihrer Erziehungskompetenz weiterzubilden und zu stärken, damit alltägliche Erziehungskonflikte (Regeln, Hausaufgaben, Schlaf- und Ess-Situationen, Grenzen setzen) sich nicht zu einer anhaltenden Belastung der Eltern-Kind-Beziehung entwickeln. Das PET wurde seit 1974 mit über zweitausend Elternpaaren durchgeführt.

Ziel dieses dreitägigen Seminars für Multiplikatoren: Kennen lernen des PET und Gelegenheit zur Einübung der wichtigsten Lernschritte, um das ganze PET-Verhaltenstraining oder Elemente daraus in der Arbeit mit Eltern und/oder Erziehern einsetzen zu können.

Inhalte des Seminars:

- Voraussetzungen für Verhaltensänderungen
- Darstellen schwieriger Erziehungssituationen (Rollenspiele, Videoaufnahmen)
- Protokollierung und Bewertung von Interaktionen in der Familie
- Erkennen der eigenen Erwartungen, Motive und Erziehungsziele
- Einschätzung der Motive und Ziele des Kindes abhängig vom Alter (entwicklungspsychologische Erkenntnisse)
- Möglichkeiten der Veränderung aktueller Erziehungsschwierigkeiten
- Faire Konfliktlösung
- Diskussion der Anwendungsmöglichkeiten bezogen auf den jeweiligen Arbeitsplatz der Teilnehmer/innen

Die Teilnehmer/innen erhalten ein Trainingsmanual und Arbeitspapiere für Eltern.

Am Seminar Interessierte können sich zur Vorinformation Literatur über das PET vom MFK-Sekretariat schicken lassen. Die Teilnehmer/innen sollten dem lerntheoretischen Vorgehen positiv gegenüber stehen.

Methodik: Theoretische Darstellung, Rollenspiele, Videoanalysen, Visualisierungen, Kleingruppenübungen. Hinweis: Zur Durchführung des PET mit Elterngruppen ist eine Videoausrüstung (Kamera, Rekorder, Monitor) erforderlich.

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 31. Januar 2003: 255,00 €

bei Anmeldung danach: 290,00 €

zuzüglich 25,00 € für Trainingsmanual und Arbeitspapiere.

Gerhard Krones, Dipl.-Soz.-Päd.

Ziel- und ressourcenorientiertes Arbeiten in Heimen und Tagesstätten

14-tägige Fortbildung für Erzieher/innen, Heilpädagogen/innen und Sozialpädagogen/innen im Gruppendienst

1. Einheit: 27. – 28. Juni 2003
 2. Einheit: 25. – 26. Juli 2003
 3. Einheit: 26. – 27. September 2003
 4. Einheit: 07. – 08. November 2003
 5. Einheit: 12. – 13. Dezember 2003
- Freitag und Samstag, jeweils 10.00 - 18.00 Uhr,
plus 4 Arbeitsgruppen-Tage: 12. Juli, 06. September, 18. Oktober und 22. November 2003

Veranstalter: Münchner Familienkolleg

Jugendhilfe hat einen Wandel vollzogen von der "Jugendfürsorge" zur gewählten "Dienstleistung". Wahlfreiheit, partnerschaftliche Zusammenarbeit und die Rückkehr des Kindes in die Familie als Ziel von Beginn an sollten nach diesem neuen Verständnis das Angebot prägen.

Trotz dieses Bedeutungswandels stehen am Anfang

- häufig ein fehlender expliziter Auftrag der Eltern und des Jugendlichen,
- Fremdbestimmung und problemorientierte Fremdeinschätzung, wie z.B. durch das Jugendamt
- eher Hilflosigkeit, Scham- und Schuldgefühle auf Seiten der Eltern verbunden mit Distanzierungsbemühungen gegenüber professionellen Helfern, die sich abwechseln mit Hilferufen nach Eingreifen, wenn die eigene Kontrolle über das Kind nicht mehr gegeben ist,
- das neue Verständnis der Jugendhilfe einerseits und Unsicherheit der Erzieher/innen, Heilpädagogen/innen und Sozialpädagogen/innen andererseits, diese Vorgaben in hilfreiche Handlungsweisen umzusetzen.

Aufbauend auf den Erfahrungen, Stärken und Fähigkeiten der Teilnehmer/innen werden in dieser Fortbildungsreihe Methoden und Vorgehensweisen vermittelt, die die erwünschte partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten nachdrücklich fördert und neue Perspektiven für die Gestaltung der Zukunft für Eltern, Kinder und Jugendliche eröffnet.

Die im MFK seit Jahren praktizierten lösungsfokussierten Ansätze von Michael Durrant, Ben Furman, Insoo Kim Berg und Steve de Shazer setzen vom ersten Augenblick des Kontakts auf Stärken, d.h. "Noch-Gelingendes" oder "Auch-Gelingendes". Damit einher geht eine ethische Haltung, die bezogen auf unsere hier angebotene Fortbildung für die Teilnehmer/innen bedeutet: Entwicklung einer konsequenten Überzeugung bzgl. des Konzepts der Stärken und Ressourcen, seine schrittweise Verinnerlichung und fortwährendes Anbieten dieser neuen Sichtweisen gegenüber Eltern, Kindern und Jugendlichen. Eigene Einstellungen, Bedeutungsgebungen und daraus abgeleitetes Handeln sind daher das "Material", mit dem wir im Rahmen dieser Fortbildung arbeiten werden. Die Teilnehmer/innen lernen auf zweifache Art: durch Entdecken und Tun. Das Lernen wird eng an die berufliche Alltagsrealität gekoppelt. Von Beginn an wird dabei auf die Sicherstellung eines gelingenden Transfers der Lernerfahrungen in Zusammenhang mit Arbeitsgruppen-Unterstützung geachtet.

Wesentliche Lernziele sind:

- Sensibilisierung für den Kontext, in dem Erziehung gestaltet wird, und seine Auswirkungen auf Bedeutungsgebungen und Handlungen;
- Einnehmen einer konsequent ziel- und lösungsfokussierten Sichtweise;
- Wertschätzung der Sichtweisen von Kindern und deren Eltern; Würdigung der guten Absichten;
- Herbeiführen einer Zukunftsorientierung;
- Vermittlung lösungs- und ressourcenorientierter Ideen und Techniken zur Entdeckung und Entwicklung von Zielen, Stärken und Ressourcen, Verlaufseinschätzung;
- Bewusst machen und Herausarbeiten von Unterschieden;
- Realisierung eines professionellen Handelns, das theoriebegründet, zielgerichtet und alltagspraktisch evaluierbar ist.

Inhalte der Fortbildung:

1. Einheit

- Eigene Erwartungen der Teilnehmer/innen
- Lernsetting und Praxis-Transfer-Fragen
- Einführung lösungsorientierter Sichtweisen
- Stärken bei sich entdecken: Das Konzept Selbstwert
- Auswirkungen von Verhalten und Bedeutungsgebungen
- Der erste Kontakt mit dem Kind, Jugendlichen und seiner Familie im Heim

Arbeitsgruppen-Tag 1:

Entdecken und Dokumentation von Stärken bei Kindern und Jugendlichen und sich selbst, Reflexion hierüber mit Kollegen/innen

2. Einheit

- Ziel- und lösungsorientierte Techniken in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, wie z.B. das Erarbeiten von Zielen, Skalafragen, Ausnahmen, Unterschieden
- Team als Ressource: Die lösungsfokussierte Gestaltung von Teamgesprächen und Erziehungskonferenzen

Arbeitsgruppen-Tag 2:

Beschreiben und Dokumentation von ziel- und lösungsorientierten Entwicklungen am Arbeitsplatz

3. Einheit

- Institutionelle Rahmenbedingungen in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe
- Rollen- und Aufgabenverteilung Erzieher/innen und Fachdienste
- Klären von Aufträgen
- Unterscheidungen in der Elternarbeit: Familienkontakte, Familiengespräche, Familientherapie
- Heimerziehung als Übergang

Arbeitsgruppen-Tag 3:

Beschreiben und Dokumentation förderlicher institutioneller Rahmenbedingungen

4. Einheit

- Erziehung ein interaktiver Prozess: Die Frage der Planbarkeit von Erziehung
- Gestaltung von Erziehungskontexten: Erziehung über „natürliche“ bzw. "logische" Konsequenzen des Verhaltens der Jugendlichen
- Elternkontakte: nicht-konkurrierende, wertschätzende und ressourcenorientierte Alltagskontakte zwischen Eltern und Mitarbeitern/innen im Gruppendienst

Arbeitsgruppen-Tag 4:

Beschreibung und Dokumentation von wertschätzenden und ressourcenorientierten Elternkontakten und Beispielen für Erziehung über natürliche Konsequenzen

5. Einheit

- Lösungsfokussierte, Stärken betonende Dokumentation: Hilfeplan, individuelle Planung des Erziehungsalltags für ein Kind
- Nutzung von Ressourcen im weiteren Kontext: Bezugserzieher/in, individuelle Therapie, Familientherapie
- Abschluss

Zielgruppe:

Erzieher/innen, Heilpädagogen/innen und Diplom-Sozialpädagogen/innen, die konkrete Erziehungsarbeit in Gruppen leisten.

Methodik:

Theorievermittlung, Rollenspiele, Einzel-, Kleingruppenübungen und Arbeitsgruppenarbeit.

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 31. März 2003: 690,00 € Die Kursgebühr wird in 5 Raten
bei Anmeldung danach: 740,00 € zu je 138,00 bzw. 148,00 € abgebucht.

Gerd F. Müller, Dipl.-Psych.

Ressourcen-^{orientierte} Team-Entwicklung

Ein strukturiertes Programm

27. – 28. Juni 2003

Freitag 11.00 – 18.00 Uhr, Samstag, 10.00 - 17.00 Uhr

Veranstalter: Münchner Familienkolleg

Teams dienen einem festgelegten Zweck, sie haben bestimmte Aufgaben zu erfüllen und sie sind in einen organisationalen Zusammenhang eingebunden. Team-Entwicklung bedeutet eine Entwicklung in Richtung der Förderung der Arbeitsfähigkeit der einzelnen Mitglieder und des Teams als Ganzem.

Das im Seminar vorgestellte strukturierte Programm der „Ressourcen-^{orientierten} Team-Entwicklung ©“ nutzt die Ideen und das Denken des lösungsorientierten Ansatzes, der Anfang der 80er Jahre von Steve de Shazer, Insoo Kim Berg und deren Mitarbeiter (u.a. Eve Lipchick, Scott Miller) entwickelt wurde. Im Rahmen seiner Unternehmensberatungen hat G.F. Müller lösungsorientiertes Vorgehen, systemische Denk- und Handlungsmodelle und Aspekte der Verhaltenstheorie auf die Einzel- und Teamarbeit zugeschnitten. Ein Ingrediens daraus stellt die „Ressourcen-^{orientierte} Team-Entwicklung ©“ dar. Das Programm wechselt zwischen Einzel- und Gruppenarbeit. Aufgaben werden vorgegeben, die in Einzelarbeit schriftlich zu erledigen sind und anschließend im Team diskutiert werden. Mit Hilfe des Programms, wird im Team eine Kultur des Miteinanders und der Wertschätzung verbunden mit konstruktiver Rückmeldung, wechselseitiger Anforderung und Achtung der unterschiedlichen Positionen gefördert. Die stetige Ressourcen-Orientierung bringt ein Klima hervor, das lebendiges, humanes und hoch wirksames Miteinander und die interaktive Konstruktion von Vorsätzen und Zielen erlaubt.

Wesentliche Bausteine des Programms werden mit den Seminarteilnehmer/innen simuliert und methodische Vorgehensweisen durchgespielt und diskutiert. Die Teilnehmer/innen erhalten ein Trainingsmanual und Arbeitspapiere, so dass sie das Programm selbst durchführen können. Zielgruppe sind Team-Berater/innen und Supervisor/innen im Non-Profit und Profit-Bereich, die ein strukturiertes Programm kennen lernen möchten und bereit sind, sich auf angeleitete Simulationsprozesse in der Seminargruppe einzulassen.

Inhalte des Seminars:

- Skizzierung des ressourcen-orientierten Vorgehens:
Lösungsfokussierung und ressourcenorientierte Haltung
 - Kennen lernen der Bausteine des Programms
 - Simulation ausgewählter Schritte des Programms in Rollenspiel-Teams
 - Diskussion der Vorgehensweise
 - Vorschläge und Ideen von Teilnehmer/innen zur Übertragung des Modells in ihre Praxis
- Auftragsklärung, Motivierung zur Team-Entwicklung u.ä. sind nicht Bestandteil dieses Seminars.

Methoden: Theoretische Darstellung, schriftliche Aufgaben, Simulationen, Kurz-Demonstrationen, Rollenspiele und Reflexion der Erfahrungen der Teilnehmer/innen.

Die Teilnehmer/innen sollten bereits Erfahrungen mit der Anwendung des lösungsorientierten Ansatzes haben und mit der ressourcenorientierten Haltung vertraut sein.

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 31. März 2003: 200,00 €

bei Anmeldung danach:

225,00 €

zuzüglich 25,00 € für Manual und Arbeitspapiere.

Gianfranco Cecchin, Dr. med.

Centro Milanese di Terapia Familiare

Destruktive Eskalationen

Systemische Möglichkeiten zum Unterbrechen verbaler Gewalt

04. – 05. Juli 2003

Freitag und Samstag, jeweils 10.00 - 18.00 Uhr

Veranstalter: Münchner Familienkolleg

Dr. Cecchin wird einige bedeutsame Ideen und Techniken vorstellen, wie mit Eltern und Familien beraterisch gearbeitet werden kann, die nicht in der Lage sind, den täglichen Zyklus von verbaler Gewalt zu stoppen. Therapeuten erleben, dass Kinder und Jugendliche ihre Eltern massiv verbal attackieren und dass diese entweder mit Hilflosigkeit reagieren oder ebenfalls mit verbalen Angriffen, die dann zu Hause wiederholt in körperliche Gewalt ausarten. Einhergehend damit drohen Eltern aus ihrer Not heraus dem Heranwachsenden mit Heimunterbringung. Eltern haben oft keine adäquaten Mittel, um die immer wiederkehrenden Eskalationen frühzeitig zu unterbrechen. Gianfranco Cecchin wird diese Muster unter dem jetzigen systemtheoretischen Denken der Mailänder Gruppe diskutieren und praktikable Wege aufzeigen.

Inhalte des Seminars:

- Beraterischer Umgang mit der Eskalation der Gewalt zwischen Eltern, Lehrern, Erziehern und Jugendlichen
- Einige Methoden zur Unterbrechung der Eskalation, ohne in die Tradition zu verfallen, Menschen beizubringen, was richtig und was falsch ist.
- Beschreibung einer Reihe von Vorurteilen, die häufig das Denken von systemischen Therapeuten oder systemischen "Operatoren" (Lehrer, Arzt, Sozialarbeiter u.ä.) dominiert.
- Wie man – nach Dr. Cecchin – ein hilfreicher "systemischer Operator" werden kann.
- Video-Teaching
- Diskussion von Fallbeispielen aus dem Teilnehmerkreis
- Live-Interview

Methodik: Theoretische Darstellung, Kleingruppenübungen, Videoaufnahmen von Beratungssituationen, Arbeitspapiere, Live-Interview.

Kurssprache: Englisch, mit Übersetzung

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 31. März 2003: 200,00 €

bei Anmeldung danach: 225,00 €

Michaela Huber, Dipl.-Psych.

Kassel

Früh traumatisierte KlientInnen:

Von der Diagnostik über die Stabilisierung bis zur Durcharbeitung

11. – 12. Juli 2003

Freitag und Samstag, jeweils 10.00 – 18.00 Uhr

Veranstalter: Münchener Institut für Integrative Familientherapie e.V.

Keine Klientengruppe macht uns so viel Sorgen wie früh und langjährig traumatisierte, oft auch sexuell misshandelte, Frauen (und die wenigen Männer, die sich mit diesem Thema zu uns trauen). Drei Hauptprobleme kommen uns entgegen:

1. Die Klientin gibt alle Anzeichen vor früher und schwerer Traumatisierung, will oder darf es aber (noch) nicht wissen oder dissoziiert stark.
2. Die Klientin ist so instabil, dass wir mit ihr von Krise zu Krise "hetzen".
3. Die Klientin beschäftigt sich intensiv mit Trauma-Material – und es geht ihr dabei schlechter statt besser.

Dieses praxisorientierte Überblicks-Seminar möchte KollegInnen unterstützen, die Vor- und Nachteile der dissoziativen Abwehrmechanismen ebenso kennen zu lernen wie neue gute Diagnoseinstrumente, Übungen zur Reorientierung aus Flashbacks und ein strukturiertes Behandlungsangebot zur Stabilisierung, Affektmodulation, Distanzierung von Trauma-Material und schließlich Integration der Traumata und Trauerarbeit.

Lernziele für die Teilnehmer/innen:

- Verstehen der Unterschiede zwischen Trauma-Gedächtnis und biografischem Gedächtnis
- Unterscheidung der Ebenen der strukturellen Dissoziation und ihre Bedeutung im (post)traumatischen Geschehen
- Anwendung von Diagnose-Instrumenten zur komplexen PTSD und zu dissoziativen Störungen
- Bedeutung des Täter-Kontakts in verschiedenen Formen
- Kennen lernen einiger hilfreicher Techniken:
Ressourcen- und Belastungs-Diagramm, innere Landkarte 1. und 2. Ordnung, inneres hilfreiches "Team" und Ressourcen-Team, safe place und safe activity, Bildschirm-Technik, Reorientierungs- und Distanzierungstechniken.
- Lernen, eine Person aus einer intensiven Abreaktion "herauszuholen" und zu reorientieren.
- Kennen lernen eines Arbeitsprogramms zum Umgang mit Selbstverletzungen.
- Fall-Probleme aus dem Teilnehmerkreis.

Methodik: Kurze theoretische Darstellungen, Demonstrationen, Kleingruppenarbeit, Video-Ausschnitte, Fallbeispiele, Übungen.

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 31. März 2003: 180,00 €

bei Anmeldung danach: 205,00 €

Steve de Shazer, M.S.W.

Brief Family Therapy Center, Milwaukee

Lösungsfokussierung und Supervision

11. – 12. September 2003

☞ Donnerstag und Freitag, jeweils 10.00 - 18.00 Uhr

Veranstalter: Münchner Familienkolleg

In diesem Seminar wird Steve zwischen Live-Sitzungen, Fragen zum lösungsfokussierten Vorgehen, Supervision von Fall-Vignetten der Teilnehmer/innen und kurzen Lehr-Einheiten wechseln. Dabei richtet er sich vornehmlich danach, was Teilnehmer/innen als Anliegen vorbringen und weniger nach dem, was er denkt, dass die Teilnehmer/innen wollen und brauchen sollten. Steve wünscht sich daher eine aktive Beteiligung der Teilnehmer/innen und geht davon aus, dass sie sein Buch "Worte waren ursprünglich Zauber" (Verlag Modernes Lernen, Dortmund) und andere Bücher und Artikel über lösungsfokussierte Therapie gelesen haben und mit dem Ansatz wohl vertraut sind.

Inhalte des Seminars:

- Wunderfrage – neu hinterfragt: Wie hole ich das meismögliche aus der Antwort der Klienten auf die Wunderfrage heraus?
- Lernen von effektiven Wegen, um mit der Wunderfrage und den Antworten der Klienten hilfreich umzugehen.
- Hilfen für Klienten und Therapeuten, die Antworten der Klienten so nützlich wie möglich zu gestalten.
- Live-Interviews und/oder Videoaufnahmen von Therapiesitzungen
- Entwicklung von Komplimenten und – wenn es passt – Experimenten für diese Sitzungen.
- Fokussierung auf Sprache: Der genaue Gebrauch der Worte, die Klienten benützen.
- Fokussierung auf eine spezifische Art, wie diese Interventionen Klienten vermittelt werden können.
- Ein Kurzer Blick auf die Geschichte und die Effektivität des lösungsfokussierten Ansatzes.

Wichtiger Hinweis zur Gestaltung des Seminars:

Die Teilnehmer/innen sind eingeladen, sowohl kurze Video-Sequenzen (VHS mit guter Tonqualität) aus eigenen Therapiesitzungen zur Supervision durch Steve vorzustellen als auch Klienten zur Live-Sitzung mitzubringen. Bitte sprechen Sie sich bzgl. der Termine rechtzeitig mit dem MFK-Sekretariat (Telefon s. S. 1) ab.

Methodik: Theoretische Darstellung, Live-Sitzungen, fallbezogene Supervision, Rollenspiele, Kleingruppenübungen.

Kurssprache: Englisch, mit Übersetzung

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 30. Juni 2003: 200,00 €

bei Anmeldung danach: 225,00 €

Gaby Moskau, M.S.W. und Gerd F. Müller, Dipl.-Psych.

Das Stärken betonende systemische Interview - wirkungsvolle therapeutische Fragetechniken

03. – 04. Oktober 2003

Freitag: 14.00 - 18.00 Uhr; Samstag: 10.00 - 18.00 Uhr

Veranstalter: Münchner Familienkolleg

In der systemorientierten Beratung und Therapie ist die Sprache einerseits verbindendes Element zwischen Klient/in und Berater/in oder Therapeuten/in und andererseits auch Hauptquelle für Verzerrung und Beschränkung. Gerade aus diesem Grund stellt sich immer wieder die Frage: Welche Fragen soll ich stellen, um Klienten oder der Familie dabei zu helfen, von sich aus neue Wahrnehmungs- und Verhaltensmuster zu finden?

Im Seminar werden hilfreiche und wirksame Techniken und Vorgehensweisen systemischer Gesprächsführung gezeigt.

➤ **Ressourcen-orientierte Fragen:**

Insoo Kim Berg und Steve de Shazer entwickelten präzise Fragetechniken für ressourcen- und lösungsorientiertes Arbeiten. Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, Lösungen mit dem/der Klienten/in zu entwickeln und auf diese Weise Hoffnung und Zuversicht im Hinblick auf konkrete Veränderung entstehen zu lassen.

➤ **Zirkuläre und reflexive Fragen:**

In der systemischen Therapie spielen die zirkulären Fragen (u.a. Boscolo, Cecchin) eine besondere Rolle. Mit Hilfe dieser Fragetechnik werden Klienten eingeladen, eine Außenperspektive in Bezug auf das eigene soziale System einzunehmen und neue Informationen ins System einzugeben. Karl Tomm hat das „Mailänder Modell“ der zirkulären Fragen weiterentwickelt und verfeinert und wesentliche Anstöße zu Fragen der therapeutischen Ethik gegeben.

➤ **Beraterisch-therapeutische Haltung:**

Anliegen des Seminars ist nicht nur die alleinige Vermittlung ausgefeilter Fragetechniken, sondern insbesondere das Bewusstmachen der Bedeutung der eigenen Haltung für den Beratungsprozess und das Aufzeigen von Möglichkeiten, diese zu realisieren.

Die Teilnehmer/innen erhalten Arbeitspapiere.

Methodik: Theoretische Darstellung, Demonstrationen, Videoausschnitte, Rollenspiele, Kleingruppenübungen.

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 31. Januar 2003: 170,00 €

bei Anmeldung danach: 190,00 €

Annalisa Neumeyer, Dipl.-Soz.-Päd., Heilpäd., Zauberin
Praxis für Therapeutisches Zaubern, Freiburg

Könnte ich doch zaubern, ein kleines bisschen nur!

Zauber-Fortbildung für therapeutische und pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

24. – 25. Oktober 2003

Freitag und Samstag, jeweils 10.00 – 18.00 Uhr

Veranstalter: Münchner Familienkolleg

Zauberei und Magie faszinieren den Menschen seit Anbeginn der Geschichte. Das erlaubte Spiel mit Illusionen übt auf viele Kinder und Erwachsene einen großen Reiz aus; es ermöglicht, positiv im Mittelpunkt zu stehen.

Therapeutisch eingesetzt, ist Zaubern ein faszinierendes Medium, um mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Kontakt zu kommen und in magischer Atmosphäre zauberleicht Lösungsprozesse in Gang zu setzen. Sowohl in der Arbeit mit Einzelnen und kleinen Gruppen als auch mit Familien ist therapeutisches Zaubern geeignet und kann in unterschiedlichen Arbeitsfeldern hilfreich eingesetzt werden: in Beratungsstellen für Eltern und Kinder, Heimen, Tagesstätten, in der Suchtberatung, in ärztlichen Praxen, im Krankenhaus.

Inhalte des Seminars:

- Möglichkeiten und Bedeutung des Zauberns in verschiedenen pädagogisch-therapeutischen Arbeitsfeldern
- Erlernen vieler einfacher, aber wirkungsvoller Zauberkunststücke
- Erlernen der Präsentation und Aufbau einer magischen Atmosphäre
- Zauberkunststücke mit lösungsorientierten Metaphern und Geschichten
- Inspirationen zur Durchführung von „Harry Potter“- und Eltern-Kind-Zaubergruppen

Besondere Vorkenntnisse und hohe Fingerfertigkeit sind nicht erforderlich.

Methodik: Erläuterungen, Demonstrationen, Übungen, Fallbeispiele.

Bitte beachten:

Die Teilnehmer/innen erarbeiten sich Zauberrequisiten und die Präsentation von Kunststücken mit Unterstützung durch Frau Neumeyer; damit sie sich jeder Person entsprechend widmen kann, ist die Teilnehmerzahl begrenzt.

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 30. Juni 2003: 200,00 €

bei Anmeldung danach: 225,00 €

Gerd F. Müller, Dipl.-Psych.

Ressourcen und Stärken in Aktion: Die Arbeit mit Skulpturen

07. – 08. November 2003

Freitag 11.00 – 18.00 Uhr, Samstag 10.00 - 17.00 Uhr

Veranstalter: Münchner Familienkolleg

Virginia Satir war die große Pionierin der Familientherapie. Aus der Unzufriedenheit mit den bis dahin bekannten therapeutischen Techniken und auf der Suche nach neuen wirksameren Methoden, Menschen zu helfen, entwickelte sie in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts in den USA im Rahmen ihrer familientherapeutischen Tätigkeit u.a. die Arbeit mit Skulpturen. Dank ihres Charismas und ihrer unermüdlichen Reisetätigkeit wurde die Skulpturarbeit in der ganzen Welt bekannt und verbreitet. Sie gehört mit ihren spielerischen und offenen Aspekten nach wie vor zu den interessantesten und erlebnis-intensivierendsten Methoden, die die Familientherapie hervorgebracht hat.

Eine Skulptur stellt die Beziehungen der Systemmitglieder in Haltungen, Positionen und Gesten dar. Dadurch wird ein ganzheitlicher Zugang zum jeweiligen System auf unterschiedlichen Ebenen ermöglicht. Die damit geschaffene symbolische Repräsentation kommt ohne Rückgriff auf die digitale Sprache aus und wird daher meist schnell verstanden. Das Modellieren von Skulpturen ist eine Technik, die unabhängig von der jeweiligen Altersstufe, Schichtzugehörigkeit und den damit verbundenen Sprachproblemen und der momentanen Problematik einsetzbar ist. Sie umgeht Rationalisierungen und führt daher sehr rasch zu wesentlichen Themen. Eine Skulptur ermöglicht es, Abläufe in ihrer Gleichzeitigkeit und gegenseitigen Bezogen- und Bedingtheit der Teilprozesse darzustellen und zu erkennen. Sie erschließt bisher nicht wahrgenommene Wahlmöglichkeiten und öffnet Raum für neues Denken und Handeln.

Die Skulpturarbeit ist seither weiterentwickelt worden (u.a. von Peggy Papp, David Kantor, Fred und Bunny Duhl, Bill Nerin und Anne Robertson, Gerd F. Müller) und ist reich an Variationen und Anwendungsmöglichkeiten. Es gibt zahlreiche Skulpturarten, die in der Arbeit mit Einzelnen, Paaren, Familien oder Gruppen einsetzbar sind. In der Supervision stellt die Skulpturarbeit mittlerweile ein nicht mehr weg zu denkendes Instrument dar.

In diesem Seminar werden verschiedenen Arten der Skulptur und deren praktische Anwendung in der Beratung und Therapie gelehrt, wobei der Fokus sowohl auf Nutzung der Ressourcen und Stärken als auch auf Entwicklung von Wahlmöglichkeiten im Sinne der Klienten gelegt wird.

Die Teilnehmer/innen erhalten ausführliche Arbeitspapiere.

Methodik: Theoretische Erläuterungen, Demonstrationen, Rollenspiele, Kleingruppenübungen

Ort: München

Kursgebühr:

bei Anmeldung bis 30. Juni 2003: 170,00 €

bei Anmeldung danach: 200,00 €